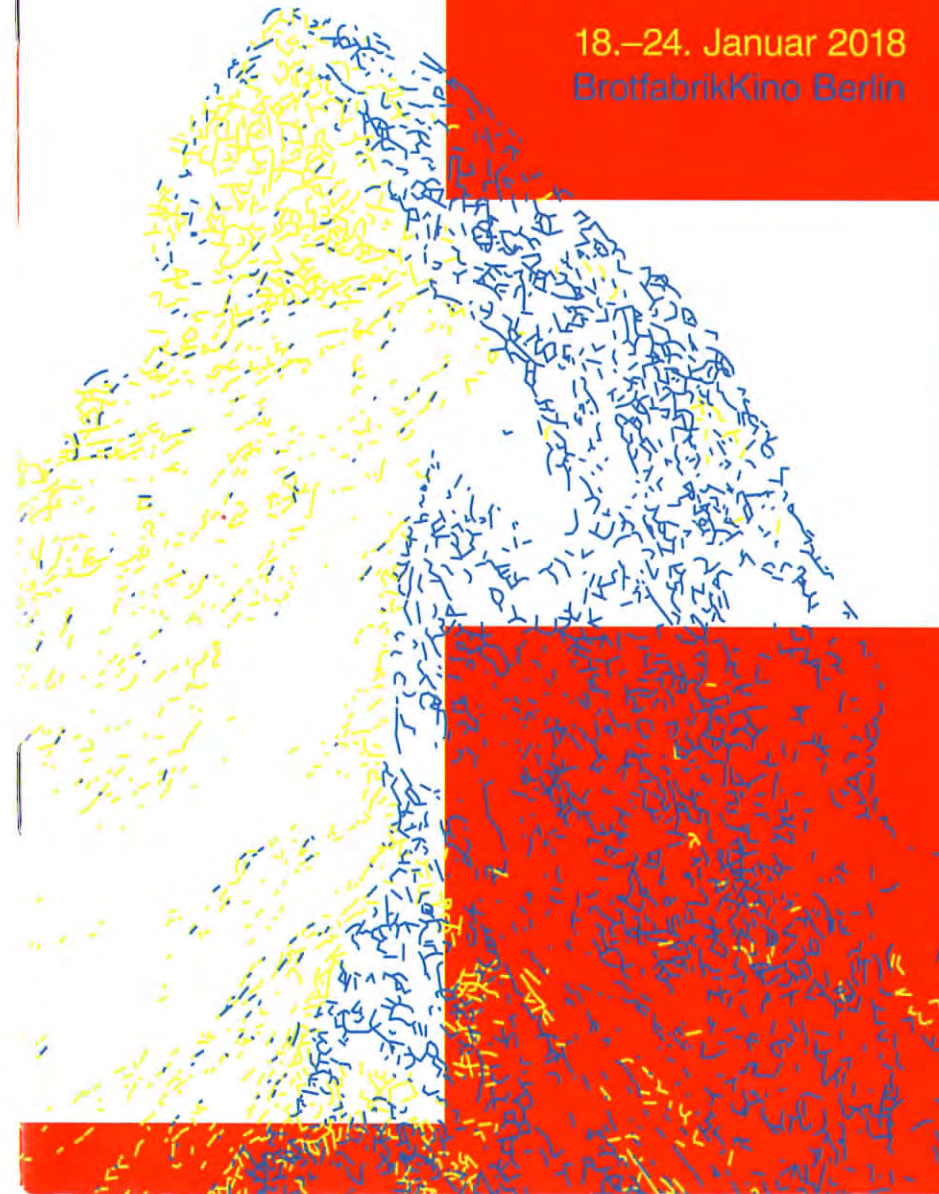


Film:Schweiz

Festival des Schweizer Films

18.–24. Januar 2018

BrotfabrikKino Berlin



„Während 30 Jahren unter den Borgias gab es Krieg, Terror, Mord und Blutbäder, aber sie haben Michelangelo, Leonardo da Vinci und die Renaissance hervorgebracht. In der Schweiz herrschte brüderliche Liebe und über 500 Jahre weg Demokratie und Frieden. Und was haben sie hervorgebracht: die Kuckucksuhr.“

Orson Welles, *Der dritte Mann*, 1949, Regie: Oliver Reed, nach Graham Greene

Ohne Orson Welles und dem „Dritten Mann“ Verdienste abzusprechen, muss diese Aussage in mehreren Punkten als unberechtigt gelten. Zum einen stammen die Kuckucksuhren aus dem deutschen Schwarzwald, und zum anderen, wichtiger, hat die Schweiz viele bedeutende Persönlichkeiten und insbesondere auch große Künstler hervorgebracht.

Vom 18. bis 24. Januar 2018 findet im BrotfabrikKino das erste Film:Schweiz statt. Ein Festival, das dem Filmschaffen aus der Schweiz eine Plattform bieten will. Berlin zählt jährlich hunderte von kleinen und größeren Filmfestivals, Retrospektiven oder Filmreihen. Kaum ein Land bleibt dabei ausgespart, bis auf die Schweiz. Die Kenntnisse über aktuelle und ältere Autoren und Filmschaffende aus der Schweiz sind schwach, obwohl ihre Werke und schauspielerische Leistungen längst dem internationalen Vergleich standhalten und bedeutende Beispiele des *septième art*, der Kunst des bewegten Bildes, verkörpern.

Mit zwölf Filmen, die zwischen 1959 und 2016 entstanden sind, möchte die erste Ausgabe des Festivals einen ersten Überblick über dieses traditionsreiche und vielfältige Filmschaffen präsentieren. Vertreten sind auch jeweils Werke aus dem französisch- und italienischsprachigen Raum.

- Teresa Vena -

© Film:Schweiz, 2018

VORWORT

1896 wurde einem staunenden Schweizer Publikum an der Genfer Landesausstellung der Kinematograph der französischen Lumière-Brüder präsentiert. Es sollten noch rund 35 Jahre vergehen, bis sich ein eigenständiges Schweizer Filmschaffen entwickelte. Trotz der bescheidenen Grösse des Filmmarktes und der sprachlichen Zersplitterung wuchs das Schweizer Filmschaffen zwischen 1930 und 1960 stetig. Auch die Filmkrise der 1960er Jahre wurde nach einer Neuorientierung und dem Entstehen des «Jungen Schweizer Film» gemeistert. Die Geschichte des Schweizer Filmschaffens seit den 1930er Jahren detailliert aufzurollen, würde den Rahmen eines Vorworts natürlich sprengen.

Unbestritten ist, dass der Schweizer Film national, aber auch international in den vergangenen Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen hat. Wurden beispielsweise 1970 noch 22 Langfilme produziert, waren es 2010 bereits 100, 2016 immerhin 88 Langfilme. Und auch wenn der Marktanteil des Schweizer Films eher klein ist, 2016 betrug dieser in der Schweizer Kino-Landschaft 4,4%, so hat das Schweizer Filmschaffen immer wieder auch die internationale Kritik überzeugt. Die sprachliche Zersplitterung ist noch immer ein wichtiges Element der Schweiz – sie setzt mitunter Grenzen, trägt aber auch zu einer einzigartigen Vielfalt bei.

Mit Film:Schweiz, dem ersten Festival in Berlin für Filme aus der Schweiz wird diese besondere Vielfalt des Schweizer Filmschaffens gewürdigt. Die Auswahl kann sich wahrlich sehen lassen: Von Kurt Frühs «Hinter den sieben Gleisen» aus dem Jahre 1959, über Rolf Lyssys «Die Schweizermacher» von 1978 – mit über 940'000 Eintritten der noch immer erfolgreichste Schweizer Film – bis hin zu der von 10 Regisseuren geschaffenen Dystopie «Heimatland» aus dem Jahr 2016 wird dem Publikum eine kleine, aber feine Gesamtschau des Schweizer Films der vergangenen Jahrzehnte geboten.

Die Tatsache, dass das Berliner Publikum nun in den Genuss eines Festivals des Schweizer Films kommt, ist der Leidenschaft und dem unermüdlichen Engagement von Teresa Vena zu verdanken. Ich freue mich natürlich auch, dass die Veranstaltung auch von Institutionen aus der Schweiz, wie u.a. dem Kanton Nidwalden, der Stadt Bern und Pro Helvetia mitgetragen wird. Und zu guter Letzt gebührt ein besonderer Dank natürlich auch der «Brotfabrik», die als Veranstaltungspartner auftritt und dem Festival einen festen Ort gibt.

Das Gründungsjahr des Festivals 2017 war für den Schweizer Film ein besonders erfolgreiches Jahr, das Festival steht damit sicher unter einem guten Stern. Ich freue mich auf die Festivalstage 2018 und bin gespannt, wie sich das Festival weiter entwickeln wird.

Rascha Osman

Botschaftsrätin / Leiterin der Kulturabteilung

Schweizer Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Der Goalie bin ig (Der Keeper bin ich)



Sabine Boss
2014 | 103 min.
Eröffnungsfilm

Ernst, von allen Goalie („Torhüter“) genannt, kehrt nach einem Gefängnis-aufenthalt in seinen Heimatort zurück. Von seinem bisherigen Leben etwas enttäuscht, verbringt seine Zeit weitgehend in der Kneipe. Als er sich in die Serviertochter Regula verliebt und solide werden möchte, muss er sich mit seinen falschen Freunden aus dem kriminellen Milieu auseinandersetzen.

Sabine Boss hat den gleichnamigen Roman von Pedro Lenz verfilmt. Die Hauptrolle übernahm der Theaterschauspieler Marcus Signer und die Musik verantwortet die Gruppe Züri West.

Lenz schreibt in berndeutscher Sprache. „Der Goalie bin ig“ erschien 2010 und gewann den Schweizer Literaturpreis. Er ist in der Ich-Form erzählt, in kurzen Sätzen, meist in umgangssprachlich reduzierter Syntax und mit trockenem Humor.

Anlässlich des Festivals liest Pedro Lenz aus dem Roman.

Regie: Sabine Boss | Drehbuch: Jasmine Hoch, Sabine Boss, Pedro Lenz
Kamera: Michael Saxer | Musik: Züri West | Darsteller: Marcus Signer, Sonja Riesen, Pascal Ulli | Verleih: Turnus Film, Zürich

Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Unter der Patenschaft von

Chuchi chäschtl
[kleiner küchenschrank]

Hinter den sieben Gleisen



Kurt Früh
1959 | 103 min.

Drei Stadtstreicher, sehr verschiedene Charaktere, leben verantwortungslos am Rande eines Rangierbahnhofs in Zürich in den Tag hinein. Eine Mutter mit ihrem Säugling, die in ihrem Verschlag Schutz sucht, zwingt sie vorübergehend Verantwortung zu übernehmen.

Der Film entwickelt einen kritischen Querschnitt der städtischen Gesellschaft der 1950er Jahre und bedient sich dabei der Perspektive verachteter Außen-seiter. Humorvoller Moralismus verbindet sich mit märchenhafter Stimmung, die von der Musik von Walter Baumgartner wesentlich mitgeprägt ist. Eine Besonderheit für sich stellt der gesungene Vorspann dar. Der Film gilt neben „Bäckerei Zürrer“ als zweites Hauptwerk des Regisseurs Kurt Früh (1915-1979). Mit Max Haufler, Zarli Carigiet, Ruedi Walter oder Ettore Cella treten einige der wichtigsten Schweizer Schauspieler der Zeit auf.

Regie: Kurt Früh | Drehbuch: Kurt Früh, Hans Hausmann
Kamera: Emil Berna | Musik: Walter Baumgartner | Darsteller: Max Haufler, Zarli Carigiet, Ruedi Walter, Hannes Schmidhauser, Margrit Rainer, Ettore Cella | Verleih: Praesens-Film, Zürich

Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Die Schweizermacher



Rolf Lyssy
1979 | 104 min.
Abschlussfilm

Zwei Beamte der Kantonspolizei Zürich sind beauftragt, über Anwärter auf das Schweizer Bürgerrecht ein Gutachten zu erstellen, das sich sowohl auf geheime Beobachtung wie auch auf offizielle Kontaktaufnahme stützen soll. Die Bewerber entstammen sehr verschiedenen sozialen Verhältnissen und Nationen, was dazu führt, dass unterschiedliche Erwartungen an sie gestellt werden. Es entsteht eine Vielzahl komischer Verwicklungen. Zwischen dem pedantischen, älteren Polizisten und dem jüngeren Berufseinsteiger kommt es wegen ihrer unterschiedlichen Weltansichten zu zunehmenden Konflikten.

Der Film ist sowohl ein schlagend inszenierte Komödie als auch eine Satire auf die schweizerische politische Mentalität. Zusätzlich exponiert er den Generationenkonflikt, der in den 1970er Jahren, genau wie in Deutschland, in großer Schärfe aufbrach. Die beiden Hauptrollen übernahmen Walo Lüönd, einer der unbestritten wichtigsten Schweizer Charakterdarsteller der zweiten Jahrhunderthälfte, und Emil Steinberger, der sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland über Jahrzehnte als Kabarettist bekannt war.

Regie: Rolf Lyssy | Drehbuch: Rolf Lyssy, Christa Maerker
Kamera: Fritz E. Maeder | Darsteller: Walo Lüönd, Emil Steinberger, Wolfgang Stendar, Claudio Caramaschi, Beatrice Kessler, Hilde Ziegler
Verleih: Frenetic, Zürich

Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Wachtmeister Zumbühl



Urs Odermatt
1994 | 105 min.

In einem Dorf im Kanton Nidwalden lebt der Wachtmeister Zumbühl gemeinsam mit seinem Sohn Albin. Zumbühl, ein überkorrekter, manchmal besserwisserisch, ist bei den Honorationen wenig beliebt. Nach einer Intrige quittiert er den Dienst und wechselt den Beruf. Als er seinen Sohn eines schlimmen Verbrechens verdächtigt, gerät Zumbühl in einen Gewissenskonflikt zwischen seinem Rechtsempfinden und der Solidarität gegenüber seinem Sohn.

Das realistische Kriminaldrama ist visuell inspiriert durch die Fotografien von Arnold Odermatt. Der Vater des Regisseurs stand Jahrzehnte lang im Dienste der Nidwaldner Verkehrspolizei und fertigte als begeisterter Fotograf Bilder von Unfallsituationen an. Sein fotografisches Werk hat, mittlerweile verstanden als Kunstleistung, in den letzten zwanzig Jahren internationale Beachtung erfahren. Der Film feiert in einer neu restaurierten Fassung auf dem Festival seine Uraufführung. In den drei Hauptrollen treten Michael Gwisdek, Anica Dobra und Jürgen Vogel auf, deren Stimmen in Nidwaldner Deutsch synchronisiert wurden. Parallel findet eine Ausstellung mit Fotografien Arnolds Odermatts statt, die dieser während der Dreharbeiten zum Film realisierte.

Regie, Drehbuch: Urs Odermatt | Produktion: Rudolf Santschi
Kamera: Rainer Klausmann | Musik: Norbert J. Schneider | Darsteller:
Michael Gwisdek, Anica Dobra, Jürgen Vogel, Rolf Hoppe, Ueli Jäggi, Siggie Schwientek, Roeland Wienecker

Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Restaurierung und Digitalisierung durch

Mit der Unterstützung von

KULTURWERKSTATT
NORD
WEST

Jasmin Morgan

GALERIE SPRINGER BERLIN

Neutre



Xavier Ruiz
2001 | 90 min.

Eine Einheit der Schweizer Armee, kleiner Teil einer Kompanie unter Führung eines Leutnants, gerät während einer Übung im Grenzgebiet irrtümlich auf französisches Territorium. Da der Leutnant sich scheut, den Vorfall zu melden und er mit Sanktionen rechnen muss, beschließt er, durch unwegsames Gelände illegal über die Grenze zurückzukehren. Die Gruppendynamik gerät außer Kontrolle.

„Neutre“ („Neutral“) ist aktionistisches Drama, Militärsatire und moralische Parabel zugleich. Der Film ist das Erstlingswerk des Genfer Regisseurs Xavier Ruiz, der mit dem Thriller „Verso“ (2010) Aufsehen erregte.

Regie: Xavier Ruiz | Drehbuch: Nicholas Cuthbert
Kamera: Christoph Serrare | Darsteller: Roberto Bestazzoni, Olivier Iglesias, Lambert Bastar, Gaspard Boesch, Nicholas Michel, Miami Themo, Julien George

Fassung: Französisch mit deutschen Untertiteln

Hans im Glück



Peter Liechti
2003 | 88 min.

Peter Liechti, sich selbst spielend, beschließt das Rauchen aufzugeben. Ein Fußmarsch von Zürich nach St. Gallen, seiner Heimatstadt, soll, verbunden mit einem strikten Rauchverbot, diesem Ziel dienen. Auf seiner Reise begegnet er einem Reigen sehr verschiedener Menschen, deren Schicksale er mit Offenheit und Empathie schildert.

Der semi-fiktionale Dokumentarfilm wirft einen kritischen Blick auf das Land und ist zugleich ein unpräzises und ironisches Selbstbild des Schweizer Ausnahmeregisieurs. Peter Liechti (*1955), der leider 2014 seiner Krankheit erlag, entwickelte einen eigenen Stil des dokumentarisch-essayistischen Kunstfilms. Zu seinen wichtigsten Werken zählen insbesondere „Signers Koffer“ (1996) und „Vaters Garten“ (2013).

Regie, Drehbuch, Kamera: Peter Liechti
Musik: Norbert Möslang
Verleih: Peter Liechti Filmproduktionen, Zürich

Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Strahl



Manuel Flurin Hendry
2004 | 80 min.

Strahl, ein medikamentensüchtiger Kriminalpolizist, ist in der Zürcher Langstraße in der Drogenbekämpfung tätig. Seine Cholerik und unkonventionellen Ermittlungsmethoden bringen ihn immer wieder an den Rand des Gesetzesbruchs. Schließlich eskaliert die Situation soweit, dass er selber des Drogenhandels beschuldigt wird.

Das spannende und aktionistische Drama wirft ein grelles Licht auf das Milieu von Drogenhändlern und Abhängigen vor dem Hintergrund des übernational bekannten Rotlichtviertels der Stadt. In der Hauptrolle agiert eindrucksvoll Roeland Wiesnekker, der für seine Darstellung den Schweizer Filmpreis für den Bester Hauptdarsteller gewann.

Regie: Manuel Flurin Hendry | Drehbuch: Michael Sauter, David Keller
Kamera: Filip Zumbrunn | Musik: Michael Sauter
Verleih: Dschoint Ventschr, Zürich

Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Der Freund



Micha Lewinsky
2008 | 90 min.

Der schüchterne und linkische Emil ist überrascht, als ihn die von ihm umschwärmte Sängerin Larissa anspricht. Sie bittet ihn, sich als ihr Freund auszugeben. Ein paar Tage später erfährt er von Larissas Selbstmord. Bei der trauernden Familie hält er die Fiktion aufrecht, Larissa und er seien über längere Zeit hinweg ein Paar gewesen. Schließlich verliebt er sich aber in die andere Tochter der Familie.

Das Spielfilmdebüt von Micha Lewinsky ist ein stimmungsvolles Zürichbild und dreht sich um einen liebenswürdigen Außenseiter, der von dem herausragenden Philippe Graber gespielt wird. Die sanfte Liebesgeschichte ist unterkühlt, präzise inszeniert und von subtiler Komik. Die Musik stammt von der mittlerweile international bekannten Liedermacherin Sophie Hunger, die auch aus selbst in der Rolle der Larissa auftritt.

Regie, Drehbuch: Micha Lewinsky
Kamera: Pierre Mennel | Musik: Marcel Vaid, Sophie Hunger
Darsteller: Philippe Graber, Johanna Bantzer, Michel Volta, Andrea Bürgin, Emilie Welti, Urs Jucker
Verleih: Film Kino Text, Bonn

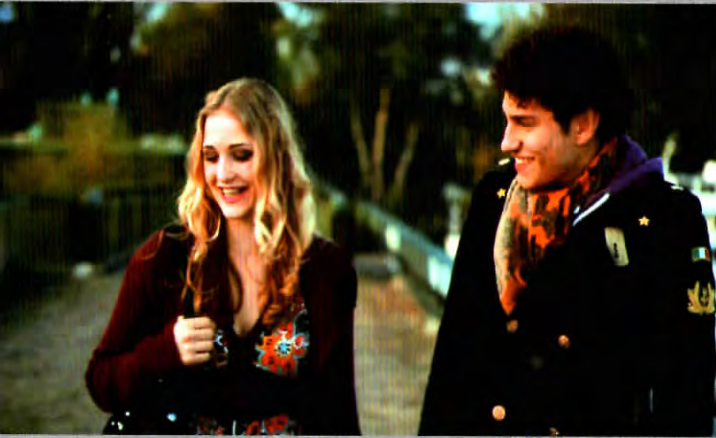
Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Mit der Unterstützung von



DSCHOINT VENTSCHR
FILMPRODUKTION

Boys Are Us



Peter Luisi
2012 | 73 min.

Die 16-jährige Mia ist nach schlechten Erfahrungen von der Liebe enttäuscht. Mit der Hilfe ihrer etwas älteren Schwester beschließt sie, sich an den Männern zu rächen. Als Opfer küren sie Timo, den sie über ein Internet-Chatportal kennenlernen. Als Mia gegen ihren Willen für Timo Sympathien fasst, ist sie zwischen ihren Gefühlen und dem ursprünglichen Racheplan hin und her gerissen.

Peter Luisi entwickelt eine unkonventionelle und originelle Form der romantischen Komödie. Wie in allen seinen Filmen vermischt sich dabei die realistische Erzählung mit einer zweiten fantastischen Ebene, bei der man sich an E.T.A. Hoffmann erinnert fühlt. Luisi wurde bekannt durch seinen Film „Der Sandmann“ (2011), jüngst kam „Der Flitzer“ in die deutschen Kinos.

Regie, Drehbuch: Peter Luisi
Kamera: Nicolò Settegrana | Musik: Christian Schlumpf, Michael Duss, Martin Skalsky | Darsteller: Joëlle Witschi, Deleila Piasko, Peter Girsberger, Nicola Perot, Rafael Mörgeli

Fassung: Schweizedeutsch mit deutschen Untertiteln

Wintergast

**Andy Herzog
Matthias Günter**
2015 | 82 min.



Der Filmautor Stefan Keller befindet sich nach einem ersten Erfolg in einer langjährigen Schaffenkrise. Als ihm seine Produzentin die Unterstützung entzieht, nimmt er eine Arbeit als Jugendherbergetester auf und reist durch die winterliche Schweiz. Die zufälligen Bekanntschaften und gehörten Geschichten leiten einen Selbstfindungsprozess ein, der zu einer überraschenden Wendung führt.

Dem Film gelingt es, elegisch-melancholische Stimmung mit trockener Komik zu verbinden. Die semi-dokumentarische Form schließt an Vorgänger wie Christian Schocher oder Peter Liechi an. In suggestiven Schwarz-Weiß-Bildern evozieren die Autoren eine Schweiz jenseits des Hochglanztourismus.

Regie, Drehbuch: Andy Herzog, Matthias Günter
Kamera: Matthias Günter | Musik: Jan Miserre, John Gürtler
Darsteller: Andy Herzog, Susann Rüdlinger, Katharina Schröter, Sophie Hutter, Cihan Inan, Michael Neuenschwander, Leo Kron, Marcel Gisler
Verleih: Déjà-vu film, Hamburg

Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Il nido



Klaudia Reynicke
2016 | 78 min.

Die 19-jährige Cora arbeitet für ihre Familie in Bucco, einem Dorf, das von christlichen Touristen lebt, welche an Marienerscheinungen glauben. Coras Vater organisiert die große Feier zu Ehren der Jungfrau von Bucco, die jedes Jahr zahlreiche Pilger anzieht. Doch die Ankunft eines zurückkehrenden Dorfbewohners bringt die Harmonie des „heiligen“ Dorfes ins Schwanken, das seit Jahrzehnten ein Geheimnis hütet.

In ihrem Spielfilmdebüt „Il nido“ („Das Nest“) setzt sich die schweizerisch-peruanische Regisseurin Klaudia Reynicke mit dem Leben in einem Tessiner Dorf auseinander. Vor dem Hintergrund einer Kriminalgeschichte werden Themen wie Religion, Traditionen und Familie behandelt und auf den Prüfstand gestellt.

Regie: Klaudia Reynicke | Drehbuch: Klaudia Reynicke, Tianna Langham
Kamera: Hélène Louvart | Musik: Peter Kernel
Darsteller: Ondina Quadri, Fabrizio Rongione, Diego Ribon, Sonia Gessner, Giovanni Franzoni, Luigi Diberti, Giosia Gilardi
Verleih: The Open Reel, Mailand

Fassung: Italienisch mit englischen Untertiteln

Mit der Unterstützung von



Heimatland



Michael Krummenacher, Jan Gassmann,
Lisa Blatter, Gregor Frei, Benny Jaberg,
Carmen Jaquier, Jonas Meier, Tobias Nölle, Lionel Rupp,
Mike Scheiwiller
2016 | 99 min.

Über der Schweiz entsteht aus dem Nichts eine dichte Wolke, die rasant zu wachsen scheint. In Erwartung einer Naturkatastrophe verhängen die Behörden den Ausnahmezustand. Die Reaktionen bei den Bürgern fallen unterschiedlich aus.

„Heimatland“ ist das Gemeinschaftswerk von zehn Schweizer Regisseuren der jüngeren Generation und verschiedener Sprachgebiete. Die Dystopie ist einerseits ein spannender Katastrophenfilm, andererseits eine satirisch-zugespitze Auseinandersetzung mit der schweizerischen Identität.

Regie, Drehbuch: Michael Krummenacher, Jan Gassmann, Lisa Blatter, Gregor Frei, Benny Jaberg, Carmen Jaquier, Jonas Meier, Tobias Nölle, Lionel Rupp, Mike Scheiwiller
Kamera: Gaëtan Varone, Simon Guy Fässler, Denis D. Lüthi | Musik: Dominik Blumer | Darsteller: Peter Jecklin, Michèle Schaub-Jackson, Liana Hangartner, Nicolas Bachmann, Morgane Ferru u.v.a.
Verleih: Arsenal Filmverleih, Berlin

Fassung: Mehrsprachig mit deutschen Untertiteln

Unter der Patenschaft von



Kurzfilme



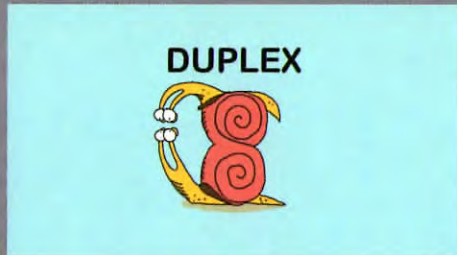
DISCIPLINE von Christophe M. Saber, 2014, 12'

In einem Spätkauf spät abends eskaliert ein Streit zwischen den Anwesenden.



DER TUNNEL von Christoph Daniel, Marc Schmidheiny, 2017, 10'

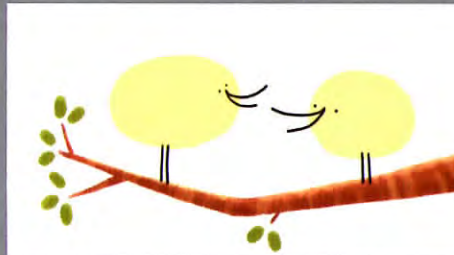
Kurzfilm mit Detlev Buck nach der Erzählung von Friedrich Dürrenmatt



HABITAT und LUCENS von Marcel Barelli, 2016/2017, 2' und 7'



VENT DE FÊTE und BALLOON BIRDS von Marjolaine Perreten, 2017/2014, 10 und 1'



Programm

Donnerstag, den 18. Januar 2018

19:30 Uhr Eröffnung: DER GOALIE BIN IG von Sabine Boss, 2014, 92'
Vorfilm: DISCIPLINE von Christophe M. Saber, 2014, 12'

Freitag, den 19. Januar 2018

18 Uhr HANS IM GLÜCK von Peter Liechti, 2003, 88'
Vorfilm: HABITAT von Marcel Barelli, 2016, 2', Animation
20 Uhr DER FREUND von Micha Lewinsky, 2008, 90', in Anwesenheit des Regisseurs
Vorfilm: DER TUNNEL von Christoph Daniel, Marc Schmidheiny, 2017, 10'

Samstag, den 20. Januar 2018

18 Uhr STRÄHL von Manuel Flurin Hendry, 2004, 80'
Vorfilm: VENT DE FÊTE von Marjolaine Perreten, 2017, 10', Animation
20 Uhr WINTERGAST von Andy Herzog, Matthias Günter, 2015, 82', in Anwesenheit der Regisseure
Vorfilm: BALLOON BIRDS von Marjolaine Perreten, 2014, 1', Animation

Sonntag, den 21. Januar 2018

18 Uhr HINTER DEN SIEBEN GLEISEN von Kurt Früh, 1959, 103'
Vorfilm: DER TUNNEL von Christoph Daniel, Marc Schmidheiny, 2017, 10'
20 Uhr WACHTMEISTER ZUMBÜHL von Urs Odermatt, 1994, 105', in Anwesenheit des Regisseurs
22 Uhr Ausstellungsöffnung Fotografien von Arnold Odermatt

Montag, den 22. Januar 2018

18 Uhr IL NIDO* von Klaudia Reynicke, 2016, 78'
Vorfilm: VENT DE FÊTE von Marjolaine Perreten, 2017, 10', Animation
20 Uhr NEUTRE von Xavier Ruiz, 2001, 90'
Vorfilm: LUCENS von Marcel Barelli, 2015, 7', Animation

Dienstag, den 23. Januar 2018

17 Uhr Lesung mit Pedro Lenz
19 Uhr DER GOALIE BIN IG von Sabine Boss, 2014, 92'
Vorfilm: DISCIPLINE von Christophe M. Saber, 2014, 12'
21 Uhr HEIMATLAND
Vorfilm: HABITAT von Marcel Barelli, 2016, 2', Animation

Mittwoch, den 24. Januar 2018

18 Uhr BOYS ARE US von Peter Luisi, 2012, 73'
Vorfilm: BALLOON BIRDS von Marjolaine Perreten, 2014, 1', Animation
20 Uhr DIE SCHWEIZERMACHER von Rolf Lyssy, 1979, 104'
Vorfilm: LUCENS von Marcel Barelli, 2015, 7', Animation

Mit der Unterstützung von

salaud
morisset

NADASDY FILM

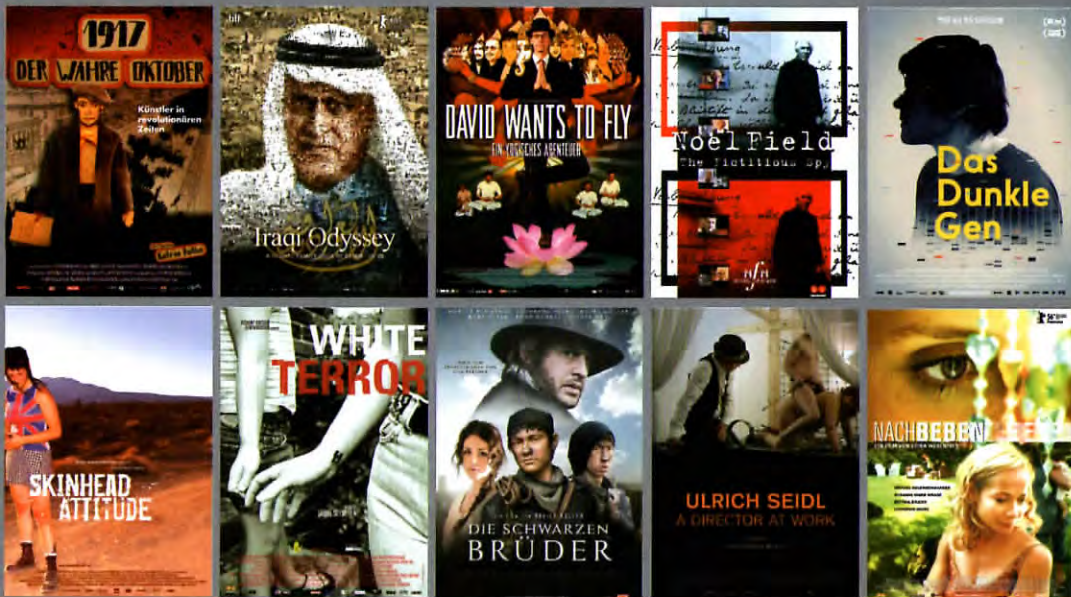
Alle Filme werden in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln gezeigt. * Il nido wird in der italienischen Originalfassung mit englischen Untertiteln gezeigt.



OSCHMIDT VENTSCH
FILMPRODUKTION

ÜBER 80 FILME AUF VOD

WWW.DVFILM.CH/DE/VOD



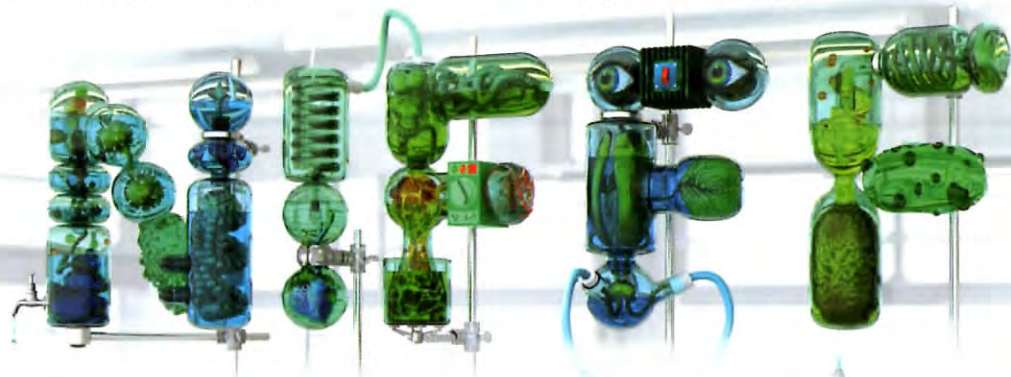
NEUCHÂTEL INTERNATIONAL FANTASTIC FILM FESTIVAL



THE SWISS EVENT FOR FANTASTIC FILM, ASIAN CINEMA & DIGITAL CREATION

6 - 14 JULY 2018

18TH EDITION



MAIN SPONSORS

MAIN MEDIA PARTNER

BCN *bluestar

Le Matin

RTS Radio Télévision Suisse

SRG SSR

NIFFF.CH

IMPRESSUM

BrotfabrikKino

Programmleitung: Dr. Claus Löser

Geschäftsführung: Jörg Fügmann, Iris Bauer

Filmvorführung, Technik: Frank Poddig

Filmvorführung: Susanne Kappesser

Grafik: Anne Gubig

Technik: Jörg Hübsch

Literatur: Dr. Alexander Graeff

Film:Schweiz

Festivalleitung: Teresa Vena

Grafik und Design: André Kirchner {Visuelle Biotope}

Technische Beratung: Stefanos Tsarouchas

Kontakt: teresa.vena@yahoo.de

Webseite: www.filmschweiz.com

Facebook: www.facebook.com/FilmSchweiz

Dank an

Stefan Bucher (Kanton Bern, Amt für Kultur), Emilie Cherlet und Franziska Sonderer (Verlag Kein & Aber, Zürich), Anaïs Emery und Fanny Guichard (NIFFF, Neuchâtel) Chris Fankhauser (Chuchichästli, Berlin), David Ghane (Obscura Filmfestival, Berlin/Hannover), Jolanda Gsponer (Peter Liechti Filmproduktion, Zürich), Olga Janzen, Miriam Kühl und Frank Sippel (Malzfabrik, Reai Future GmbH, Berlin), Mireille Loher (Kanton St. Gallen, Amt für Kultur), Jasmin Morgan, Rascha Osman und Philippe Bräuer (Schweizer Botschaft, Berlin), Harald Ringel, Tobias Rotfahl (Pro Helvetia, Zürich), Heide und Robert Springer (Galerie Springer, Berlin), Peter Schranz (Kultur Stadt Bern), Petra Schröck (Galerie Brotfabrik, Berlin), Ketsia Stocker (Nadasdy Film, Genf), Thomas Vetsch (Schweiz Tourismus, Berlin), Stefan Zollinger (Kanton Nidwalden, Amt für Kultur, Stans)